

GEMEINWOHL ÖKONOMIE Südostbayern

Gemeinwohl im Unternehmen messen - nachhaltig erfolgreich!



Geschäftsführerin Dr. Antje von Dewitz

VAUDE Sport GmbH & Co.KG, 500 Beschäftigte

Gemeinwohl-Unternehmen mit auditierte Gemeinwohl-Bilanz

VAUDE wurde 2015 von der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis zu
"Deutschlands nachhaltigster Marke" gekürt

(Danke an VAUDE dafür, dass wir im "Jahresbericht 2016/2017 zum Gemeinwohl-Aufbruch Südostbayern" dieses Zitat/Foto bei unserer Info zur "[Gemeinwohl-Bilanz](#)" (klick) verwenden durften)

24. Rundbrief zum Gemeinwohl-Aufbruch Südostbayern

Lesen Sie heute in diesem Email-Rundbrief Informationen über:

Aktuelles

1. Regionalgruppe Südostbayern stellt erfolgreiche GWÖ-Unternehmen vor
2. Januar 2018: Workshop-Reihe „Meine erste Gemeinwohl-Bilanz 5.0“ startet –

Anmeldung ab sofort möglich!

3. Regional & Nachhaltig Investieren – Info-Veranstaltung in Traunstein kommt gut an

4. Festival der Utopie wächst heran - Die ersten Programmpunkte sind fix

5. „Ökologisch, ökonomisch und sozial – das Erfolgsrezept?“ - Info-Abend am 9. 11. in Traunstein

6. Quarks&Co stellt deutsche Bundestagswahl mit dem SK-Prinzip nach

7. Artikel Süddt. Zeitung zur Gemeinwohl-Ökonomie: "Wenn Profit nicht alles ist!"

8. Die ersten Gemeinwohl-Gemeinden Österreichs

9. Stuttgart: Erste Deutsche Großstadt ermöglicht vier kommunalen Betrieben die Gemeinwohl-Bilanz

Speicher - Wissenswertes rund um die GWÖ und die Regionalgruppe Südostbayern

10. Alle bisherigen Email-Rundbriefe über Internet abrufbar

11. Rundbrief-Verteiler

12. GWÖ-Regionalgruppe Südostbayern auf der Internetseite gwoe-bayern.org

13. GWÖ kurz erklärt - top Erklär-Video in 4:58 Min.

Zu den Themen:

Aktuelles

1. Regionalgruppe Südostbayern stellt erfolgreiche GWÖ-Unternehmen vor

Am 22. September berichteten im Kath. Bildungswerk Traunstein erfolgreiche Unternehmen über den spannenden Prozess und die positive Wirkung ihrer ersten GWÖ-Bilanz.

– Jakob Assmann, [Polarstern München](#)

– Dr. Johann Lecker, [Biohof Laufen](#)



– Tobias Trübenbach, [Kath. Bildungswerk Traunstein](#)

– Andreas Heilmann, [Gartengestaltung Palling](#)



– Sepp Sigl, [Trumer Brauerei](#)



Dr. Isabella Klien moderierte als Koordinatorin der GWÖ-BeraterInnengruppe Salzburg die Vorstellung der GWÖ-Unternehmen.

Sie stellte im Anschluss daran die Rahmen-Bedingungen der im Januar 2018 startenden workshop-Reihe „[Meine erste Gemeinwohl-Bilanz 5.0](#)“ vor, deren fachliche Verantwortung sie mit ihrer Beratergruppe wie schon in diesem Jahr inne hat.

Lesen Sie [hier](#) (klick) den ganzen Bericht zur Veranstaltung...

2. Januar 2018: Workshop-Reihe „Meine erste Gemeinwohl-Bilanz 5.0“ startet – Anmeldung ab sofort möglich!

Südostbayern ist ein fruchtbarer Boden für die Gemeinwohl-Ökonomie.



Im Mai diesen Jahres wurden im Rahmen einer Großveranstaltung die ersten zehn GWÖ-Pionier-Unternehmen aus der Region vorgestellt.

Nach dem erfolgreichen ersten Durchlauf geht es nun im Januar 2018 mit der nächsten Workshop-Reihe "Meine erste Gemeinwohl-Bilanz" weiter.

Sie wollen mit Ihrem Unternehmen Teil des Wandels in Richtung mehr Gemeinwohl sein - dann lesen Sie [hier](#) (klick) alle Info's rund um die neue Workshop-Reihe incl. Terminen, Anmeldung etc.

3. Regional & Nachhaltig Investieren – Info-Veranstaltung in Traunstein kommt gut an

Gemeinwohl praktisch umsetzen

Im Rahmen des Infoabends „[Nachhaltig & Regional Investieren](#)“ wurden am 10. Oktober im Katholischen Bildungswerk Traunstein fünf konkrete, nachhaltige Investitionsmöglichkeiten aus unserer Region vorgestellt.



v.l.n.r.: David Schmidtner, Pascal Lang, Sabine Lehner, Christian Gelleri, Hermann Hofstetter

Die BesucherInnen gaben der Veranstaltung um Organisator und Koordinator der Gemeinwohl-Regionalgruppe Südostbayern, Franz Galler, Bestnoten und wünschen sich eine Fortführung dieser Veranstaltungsreihe.

Lesen Sie [hier](#) (klick) den Nachbericht mit den einzelnen Teilnehmer-Feedbacks ...

4. Festival der Utopie wächst heran - Die ersten Programmpunkte sind fix



Sina Trinkwalder, Wunder muss man selber machen



Niko Paech, Postwachstumsökonomie (Wikipedia, Marcus Sümnic)

Die Besucher des Festival der Utopie dürfen sich auf **Niko Paech** und **Sina Trinkwalder** freuen

„Mit Niko Paech und Sina Trinkwalder haben wir zwei Referenten, die für das Festival der Utopie wie gemacht sind. Beide beschreiben Lösungswege für eine lebenswerte Zukunft und haben das Charisma Personen auch ins Handeln zu bringen“, schwärmt der Projektleiter des Festivals Hans Glück.

Des Weiteren konnte der Erfinder des [Systemischen Konsensierens](#) – Erich Visotschnig für einen Workshop zu selbigem Thema gewonnen werden. Ein Highlight des Festivals ist das Seminar von Anna Heringer, welche bereits in Harvard über das Thema Lehmbau referierte und durch einen [TED-Vortrag](#) international Bekanntheit erlangte. Es gibt noch Bestände der vergünstigten, jeweils ersten 70 Tageskarten.

[Mehr Informationen](#) (klick) ...

5. „Ökologisch, ökonomisch und sozial – das Erfolgsrezept?“ - Info-Abend am 9. 11. in Traunstein

KBW Traunstein, Wirtschaftsregion Chiemgau, Regionalmanagement Bayern und Handwerkskammer München und Oberbayern präsentieren:

In Zukunft wird der wirtschaftliche Erfolg auch vom ökologischen und sozialen

Engagement abhängen. Denn Unternehmen, die Verantwortung für ihre Mitmenschen, für die Natur und für die Nachwelt übernehmen, werden einen Marktvorteil haben.

Es gibt verschiedene Systeme, womit man das ökologische und soziale Engagement von Unternehmen realistisch beurteilen oder sogar messen kann. Doch welches System könnten Sie und Ihren Betrieb voranbringen? Verschaffen Sie sich einen Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten nachhaltigen Wirtschaftens und über bereits existierende Zertifizierungssysteme!

Wann und Wo?: Donnerstag, 9. November 2017 um 18 Uhr im Bildungszentrum Traunstein

Ausführliche Informationen incl. Anmeldung [hier](#) (klick) ...

6. Quarks&Co stellt deutsche Bundestagswahl mit dem SK-Prinzip nach

Die Sendung "[Der Quarks-Check zur Wahl - so werden wir beeinflusst](#)" (klick) vom 19.09.2017 beschäftigt sich mit den modernen Methoden der Wahlwerbung, der Manipulation, aber auch mit möglichen Alternativen um unsere Wahlen zu verbessern. **Ab Minute 23** lassen sie eine Wählergruppe die Bundestagswahl nach dem SK-Prinzip durchführen.

Ein interessanter Bericht und ein Plädoyer für das SK-Prinzip.

7. Artikel Süddt. Zeitung zur Gemeinwohl-Ökonomie: "Wenn Profit nicht alles ist!"

Verfechter der Gemeinwohl-Ökonomie setzen auf Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Solidarität. Sie wollen die Schere zwischen Arm und Reich schließen. In der Praxis ist das nicht so einfach.

Wenn Profit nicht alles ist

Vom Biobauern bis zum Unternehmensberater: Verfechter der Gemeinwohl-Ökonomie setzen auf Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Solidarität. Sie wollen ein Wirtschaftssystem etablieren, das die Schere zwischen Arm und Reich wieder schließt. In der Praxis ist das nicht so einfach

VON ANNA DREHER

München – Siep Braun passt eigentlich nicht so wirklich dazu. Zumindest würden die meisten wohl nicht auf jemanden wie ihn kommen, wenn man sie in diesem speziellen Zusammenhang fragt. Braun besitzt 22 Milchkuhe, Dutzende Hühner und eine Hofkasseler. Seit 29 Jahren führt der 58-Jährige in Freising einen Biohof. Der Grundgedanke dieser Art der Landwirtschaft ist der eines regionalen Vernetzung, also eng auf die Natur abgestimmt. Was soll er da noch groß besser machen? „Man könnte meinen, wir sind sowieso nachhaltig und müssen nichts verändern“, sagt Braun. „Aber genau deshalb haben wir eine GWÖ-Bilanzierung durchgeführt und es ist interessant zu sehen, was noch alles möglich ist.“

Unternehmen, die ihre Arbeit für das Gemeinwohl bilanzieren, kommen häufig aus Bayern

Mit der Ablehnung GWÖ ist die Gemeinwohl-Ökonomie gemeint. Schon lange beschäftigen sich Ökonomen mit verschiedenen Wirtschaftsmodellen – die GWÖ ist eines davon. Nicht ein möglichst großer Finanzgewinn ist das Ziel, sondern die Steigerung des Gemeinwerts durch ökonomische, politische und gesellschaftliche Veränderungen. Wichtige Aspekte sind dabei Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit, Menschenwürde, Solidarität und demokratische Mitbestimmung.

Braun hat für diese Bilanz vor zwei Jahren alles hinterfragt, jeden noch so kleinen Bestandteil seiner landwirtschaftlichen Tätigkeiten und Arbeit. „Unser Finanz- und Wirtschaftssystem ist nicht zukunftsfähig, wir leben über unsere Verhältnisse“, sagt Braun. „Wir müssen alle darüber an Nachhaltigkeit drücken.“ Durch die GWÖ lehnt sich ein alternatives Netzwerk auf. Das ist so denn wie eine Diakonie, die langfristig das bestehende System überreift. Zumindest ist das die Hoffnung, die Braun in der Gemeinwohl-Ökonomie setzt.

„Das gesellschaftliche Umdenken hat zum Glück schon angefangen“, sagt Braun. „Aber man sollte man ja auch vorwachen, wenn man sieht, was auf der ganzen Welt alles echte Kraft.“

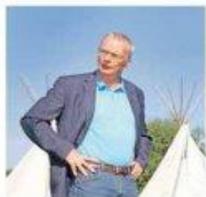
Ein Unternehmen hat auch eine Verantwortung für sein Umfeld, das ist der Grundgedanke. Ob es diese nach den Kriterien der Gemeinwohl-Ökonomie erfüllt, wird anhand einer Bilanzierung festgemacht. Dabei muss der Fragenkatalog der GWÖ detailliert beantwortet werden, mit Belegen und Begründungen. Nach der Selbstinschätzung folgt die Überprüfung und Zertifizierung durch externe Berater oder Anwälte aus regionalen Gruppen und Vereinen mit Punktergebnis. Finanzielle Aspekte spielen dabei weniger eine Rolle als sozial-ökologische. Dazu dadurch das eigene Handeln stärker hinterfragt wird, zeigt Nicht nur das Ergebnis ist wichtig, sondern der Prozess auf dem Weg dorthin.

Mit um bekommen hat diese Theorie der österreichische Anwalts-Grunder Christian Felber gemacht. Er war 2010 Mitglied des Vereins zur Förderung der Gemeinwohl-Ökonomie in Wien, mit dem Ansatz eine Alternative zum bestehenden System zu bilden. Inzwischen haben sich fast 100 eigenen Angaben mehr als 2300 Unternehmen und mehr als 100 Organisationen der GWÖ angeschlossen, darunter das Ökotoil-Unternehmen Verde und die Tageserntung in Bayern. Gibt es seit 2012 eine Gruppe, die sich dem gemeinwohlorientierten Wirtschaften widmet? „Unternehmen aus dem Prerativ sind der Initiative beigetreten, etwa genauso viele befinden sich noch im Prozess einer Bilanzierung. In Deutschland macht Bayern damit einen beachtlichen Anteil aus. Bundesweit haben etwa 300 Unternehmen bilanziert und mehr als 100 tun es noch.“

Das Spektrum reicht von theologischen Vätern, Kaufleuten, Dienstleistern und Unternehmensberatern bis hin zu Gründern und sozialen Einrichtungen wie der Herzsangmühle der Diakonie. Von meinen Interviewpartnern her sind wir dem Wohl des Bürgers verpflichtet und nicht allein dem Konto der Gemeinde.“ Seit er vor



GWÖ-Präsident, der österreichische Anwalts-Mitglied Christian Felber (links), Wilfried Knorr von der Herzsangmühle in oberbayerischer Feiring, 1909, 2000, 1.1.2017



Wirtschaft über. Die GWÖ ist ein Modell, das als eine ökonomische, eine glaubwürdige sozialpolitische Positionierung ermöglicht“, sagt Wilfried Knorr, Vorstand der offenen Dorfgenossenschaft. Für ihn sei es politisch richtig, die Finanzbilanz als einzigen Zugang zum Kapitalmarkt zu ergänzen und abzudecken. „Auch stark werbewerborientierte Unternehmen können so beispielsweise Menschen mit Minderleistung beschäftigen – weil ihnen dadurch kein Recht zusteht.“ So werden neue Anreize geschaffen, Kapital stärker in soziale Bereiche einzusetzen.

„Fünf Jahren das passende Modell dafür fand, wird bei Ausschreibungen verstärkt darauf geachtet, regionale Firmen zu beauftragen und Bürger möglichst früh in Entscheidungen einzubeziehen. „Wir orientieren uns inzwischen sehr an den GWÖ-Kriterien und merken, dass die positiv ankommt“, sagt Dinter. Die erste Bilanz sollte Wesenbrunn in zwei Jahren erstellen und sich bis dahin darauf vorbereiten.

Ein Zukunftsmodell für alle? „Es wird oft Egoisten geben, die das ausnutzen“

Im Gegensatz dazu war die Sparkassenbank München 2012 eines der ersten Unternehmen, das eine Bilanz nach GWÖ-Kriterien erstellt hat. Christian Felber selbst hatte gefragt, ob die Bank nicht mitmachen wolle. Seitdem wurde bereits drei Mal bilanzierend, die Werte Analyse soll im Frühjahr 2017 abgeschlossen sein. „Es wäre fatal, nach einem Mal aufzuhören und sich nicht weiterzuentwickeln“, sagt Christiane Bödel, Sprecherin der Genossenschaftsbank. „Jedes Mal verändert sich der Fokus, woran man arbeiten muss, ein bisschen und es

gibt immer noch etwas, das verbessert werden kann.“ Sie würde sich wünschen, dass mehr Unternehmen eine GWÖ-Bilanz erstellen – nur würden viele den Aufwand scheuen. „Man braucht schon noch Mut zur Vielfältigkeit, man zeigt ja, dass der Prozess offen seine Schwachstellen. Aber die Kunden honorieren die Veränderungen.“

Der Wunsch der GWÖ-Anhänger, dass aus ihnen sehr viele werden, wird in naher Zukunft wohl kaum realisierbar sein. „Auf eine gesamte Volkswirtschaft übertragen, ist das schwer. Es gibt ja einen Grund, warum das Wirtschaftssystem ist, wie es ist. Weil es sich über Jahrzehnte und Jahrhunderte dazu entwickelt und durchgesetzt hat“, sagt der Verhaltensökonom Martin Kocher von der Ludwig-Maximilians-Universität München. „Märkte sind immer politisch getrieben und Politik wird von Menschen gemacht.“ So lange es weniger am Gemeinwohl und mehr am eigenen Profit orientierte Menschen mit eigenen Interessen gebe, sei das Konzept der GWÖ kaum global umsetzbar. „Man kann immer dazu anregen, für die Gemeinschaft zu denken und zu arbeiten, aber es wird oft Egoisten geben, die das ausnutzen.“

Politische Ansätze existieren jedoch bereits. Seit 2017 sind bilanzorientierte Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern durch eine Ethikcharta verpflichtet, ihren Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen. Um die Bereitschaft zu vergrößern, könnten Anreize im bestehenden System eine mögliche Lösung sein – etwaweise die Verweise beispielsweise. „Reibung aber basiert die GWÖ allein auf dem Umdenken einzelner Kritiker und Geistes werden dem Konzept vor, zu bilanzieren, inoffiziell sowie einschüchtern zu sein und deswegen nicht weltweit durchsetzen. Ein wichtiger möglicher Schritt aber ist das Konzept der Gemeinwohl-Ökonomie sehen. „Es sind natürlich vor allem die Verfechter einer festen Marktwirtschaft kritisch“, sagt Wilfried Knorr von der Herzsangmühle. „Aber wenn die so gut funktionieren würde, dürfte die Schere zwischen Arm und Reich nicht immer weiter auseinander, oder?“

Lesen Sie [hier](#) (klick) den Bericht in ecogood.org ...

8. Die ersten Gemeinwohl-Gemeinden Österreichs

Die Zukunftsorte Nenzing und Mäder sind die ersten Gemeinwohl-Gemeinden Österreichs

Sie haben in den vergangenen Monaten einem Zertifizierungsprozess zur Gemeinwohl-Gemeinde vollzogen und sind damit die Pioniere auf diesem Gebiet. Dies wurde Anfang Oktober im prall gefüllten Gemeindesaal von Nenzing unter der Anwesenheit von 15 Bürgermeister*innen aus Deutschland und Österreich und zahlreichen Politiker*innen aus dem Bezirk Bludenz und Land Vorarlberg gefeiert.



Das Bild zeigt den Bürgermeister und sein Team aus Mäder gemeinsam mit Christian Felber.

Lesen Sie [hier](#) (klick) den Bericht in ecogood.org ...

9. Stuttgart: Erste Deutsche Großstadt ermöglicht vier kommunalen Betrieben die Gemeinwohl-Bilanz

Am 20. September gab die Wirtschaftsförderung Stuttgart (WIFÖ) vier kommunalen Betrieben die Möglichkeit, ihre Erfahrungen mit der Gemeinwohl-Bilanz der Öffentlichkeit vorzustellen. Rund 130 Gäste waren hierzu in den großen Saal des Stuttgarter Rathauses gekommen.



[Hier](#) (klick) der Bericht von Rainer Müller, Gemeinwohl-Ökonomie Stuttgart ...

[Speicher - Wissenswertes rund um die GWÖ und die Regionalgruppe Südostbayern](#)

10. Alle bisherigen Email-Rundbriefe über Internet abrufbar

[Hier](#) ein Speicher mit allen bisher verschickten GWÖ-Rundbriefen zum Nachlesen – mit vielen interessanten links!

11. Rundbrief-Verteiler

Per Email erhalten Sie ca. alle 4-6 Wochen über **Neuigkeiten**

- rund um den Gemeinwohl-Aufbruch der GWÖ-Regionalgruppe Südostbayern und
- Wissenswertes zur Gemeinwohl-Ökonomie.

Sie erhalten diesen Rundbrief, weil Sie ihn abonniert haben oder weil ich aufgrund eines persönlichen Gespräches davon ausgehe, dass Sie diese Info wünschen.

Sollten Sie kein Interesse (mehr) haben - bitte einfach antworten oder [hier](#) (klick) abmelden.

12. GWÖ-Regionalgruppe Südostbayern auf der Internetseite gwoe-bayern.org

Infos und Termine aus der GWÖ-Region Südostbayern gibt es in auf unserer eigenen [Unterseite](#) (klick).

13. GWÖ kurz erklärt - top Erklär-Video in 4:58 Min.

Im Rahmen eines Projektseminars am KIT Karlsruhe hat eine engagierte Gruppe [ein Video](#) (klick) erarbeitet, das recht knapp und leicht verständlich erklärt, was die Gemeinwohlökonomie aus Ihrer Sicht ist. Ich finde - ideal zum Weiterverteilen und Interessewecken! So bleibt dieses Video für einige Zeit im GWÖ-Rundbrief.

Aufklären ...

heißt, für eine leuchtende Idee zu brennen.
Aufklärung ist eine leichte, eine fröhliche Sache.

Dieser Rundbrief ist kostenlos und wird mittlerweile an **530** Personen versandt.
Bitte leiten Sie ihn doch an Ihre Freunde und Bekannte weiter mit dem Hinweis, dass Sie den Rundbrief [hier](#) (klick) selbst abonnieren können. Danke!

Herzliche Grüße
Franz Galler



- Koordinator GWÖ-Regionalgruppe Südostbayern -
- Projektleiter Gemeinwohlorientiertes Leben Kreisbildungswerk Traunstein -
Büro für nachhaltige Regionalentwicklung
Geppinger Str. 21, D-83404 Ainring
Tel.Nr. 0049 (0) 86 54 – 58 94 721 oder mobil: 0049 (0) – 176-63118811
info@nachhaltige-region.de oder suedostbayern@gemeinwohl-oekonomie.org
www.nachhaltige-region.de